Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

36 (4.9.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 36. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 4. September 1857.

Was giebt's Neues?

Frankreich.

Paris, den 26. August. Der Moniteur meldet: Die Pforte hat an den Kaimakam der Moldau den Befehl geschickt, die moldauischen Wahlen zu annulliren, die Listen zu revidiren und 15 Tage später zu den Wahlen zu schreiten. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den vier Mächten und der Pforte werden demnächst wieder aufgenommen werden.

§§ Paris, den 27. August. (Corresp.) Die Donaufürstenthümerfrage, die am lezten Montage noch ein so gewitterschweres Aussehen hatte, gestaltete sich über Nacht günstiger. Gestern Nachmittag traf von Constantinopel eine telegraphische Depesche hier ein, deren Inhalt der heutige Moniteur mittheilt wie folgt: „Die türkische Regierung sandte dem Kaimakan der Moldau den Befehl zu, die Wahlen, welche in dieser Provinz stattfanden, zu annulliren, die Wahllisten im Sinne der in Bucharest verabredeten Auslegungen zu revidiren und nach einer Frist von 14 Tagen zu neuen Wahlen zu schreiten. Die diplomatischen Verbindungen, welche zwischen den Repräsentanten Frankreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens einer- und der Pforte andererseits abgebrochen worden waren, werden in ganz nächster Zeit wieder angeknüpft werden." Stündlich sieht man hier der Nachricht von dieser Wiederanknüpfung entgegen. Der bisher ausschließliche Einfluß Englands in Constantinopel ist jezt verschwunden. Während sich bisher die Pforte und Lord Redcliffe in den Kopf gesezt hatten, Frankreich komme, wenn über türkische Fragen berathen werde, weit hinter England, machte der Besuch des Kaisers in Osborne diesem alten Vorurtheil schnell ein Ende, und verdrängte mit einem Schlage die bisherige egoistische Krämerpolitik Englands durch eine loyale, liberale, alle Interessen der civilisirten Welt gleichmäßig umfassende Politik. Die Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Viktoria in Osborne ist daher in der Geschichte unserer Diplomatie ein Hauptereigniß. Frankreich steht jezt in Bezug auf seine Diplomatie ebenso stark und groß da, wie durch seine Waffen. Wie es heißt, befahl die englische Regierung ihrem Gesandten in Constantinopel, er solle sich einschiffen, falls die Moldauer Wahlen nicht annullirt würden, und sobald Herr v. Thouvenel nach Frankreich zurückkehre. Dieser ausdrückliche Befehl mußte den Lord Redcliffe wie einen Donnerschlag treffen, denn um seine „Untrüglichkeit" wars von nun an geschehen. — Die Arbeiten im Lager bei Châlons sind jezt ganz vollendet. Die Wohnung des Kaisers wurde auf dessen ausdrücklichen Wunsch blos aus Brettern gebaut; ihre Einrichtung ist ohne allen Luxus und beschränkt sich auf das Zweckmäßige, welche Einfachheit dem französischen Soldaten, dem nichts entgeht, besonders gefällt. — Am nächsten Montag den 31. Aug., Mittags 12 Uhr, wird die Einweihung des Arbeiterinvalidenhauses in Vincennes unter dem Vorsize des Ministers des Innern und in Gegenwart des Erzbischofs von Paris, Kardinals Morlot stattfinden.

Paris, den 24. Aug. Man liest im Marseiller „Courrier": Es wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß Admiral Trehouart die Weisung erhalten hat, sich mit der von ihm befehligten Flotte nach Tunis zu begeben."

Paris, den 22. August. Der Nord gedenkt des merkwürdigen Umschlags der Gesinnungen gegen Rußland, der sich namentlich in der polnischen Emigration kundgibt. Gegenwärtig ist der seit 1830 nach Frankreich geflüchtete, zum Tod verurtheilte Graf Olizar, nach einem längern Aufenthalt bei seiner Familie in Polen, welchen ihm der Czar gestattet hatte, nach Paris zurückgekehrt, und macht für Rußland offene Propaganda durch die Schilderung der Behandlung, die ihm von den russischen Behörden zu Theil geworden; polnische Dichter besingen bereits den Czaaren, Publicisten richten an die russischen Behörden Broschüren mit Vorschlägen zur Verbesserung der Landescultur (Bau von Eisenbahnen ꝛc.). Eine Menge Emigrirte kehren allmählig aus der Fremde in die Heimath zurück, welche ihnen die kaiserliche Gnade geöffnet hat. Die lezte Hoffnung der Emigration, aus dem orientalischen Krieg für sich Nuzen zu ziehen, ist gescheitert.

§§ Paris, den 29. August. (Corresp.) Laut einem im heutigen Moniteur erschienenen kaiserlichen Dekrete wird in dem Kreis v. Bona in der Provinz Constantine auf der Straße von Bona nach dem Militärposten Sukarras, 34 Kilometres ($8^1/_2$ Stunden) vorwärts davon, an der Stelle Bu-Chaguf genannt, eine Ortschaft mit 50 Feuerstätten gegründet werden, die den Namen Duvivier führen wird, zum Andenken an den braven General Duvivier, der, nachdem er lange Zeit in Algier kommandirt hatte, in den Junitagen 1848 getödtet wurde. Diese Ortschaft erhält eine Markung von 1272 Hektaren fruchtbaren Bodens, wodurch drei Flüsse laufen. — Heute Nachmittag um 1 Uhr reiste der Kaiser nach dem Lager bei Châlons ab. — Unsere im lezten Dezember und Januar nach China expedirte Flotille war, mit Ausnahme eines Transportschiffs und eines Kanonenboots, am 8. Juli in den chinesischen Gewässern eingetroffen. An diesem Tage legten die Nemesis mit der Admiralsflagge, die Mitraille und der Primauquet 15 Meilen von der Rhede von Makao vor Anker. Am 2. August traf der englische Oberbefehlshaber Lord Elgin in Hong-Kong ein. — Die englische Frage befindet sich immer im gleichen Stadium. Die diplomatischen Verbindungen sind immer noch nicht angeknüpft. — Das auf dem Rückweg nach England begriffene Geschwader unter dem Admiral Lyons legte am 18. August auf der Rhede von Gibraltar vor Anker. — Zum Schlusse kann ich Ihnen noch die wichtige, erfreuliche Nachricht geben, daß der Conflikt zwischen Sardinien und Neapel auf dem Wege der Ausgleichung begriffen ist, indem die Regierung Neapels ihre Note zurückzieht.

England.

London, den 24. August. Die Regierung, sagt der Globe, wird zwanzig Bataillone Infanterie ausheben, ohne das Kriegsbudget zu vermehren. Sie wird ein Zusazkontingent für die Milizen begehren. (Franz. Bl.)

London, den 21. Aug. „Daili News" veröffentlicht eine Namensliste von sechzig Offizieren, die in den indischen Militärmeutereien das Leben verloren haben, das heißt, den Tod dieser Offiziere weiß man bis jezt. Darunter sind 1 Brigadegeneral (Handscombe), 4 Obersten, 2 Majore, 26 Kapitäne u. s. w.

London, den 28. Aug. Das Parlament wurde heute geschlossen. In der Thronrede drückte die Königin ihre Befriedigung über die Lage der europäischen Angelegenheiten, welche Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens einflöße, aus. Die Anordnungen hinsichtlich der vollkommenen Ausführung des Pariser Friedensvertrags seien noch nicht vollständig, doch sei zu hoffen, daß durch die aufrichtigsten Anstrengungen der Betheiligten Alles in Bälde werde geordnet werden. Die ernstlichen Unruhen in Indien bewegen die Königin lebhaft; sie werde kein Mittel zu deren Unterdrückung vernachlässigen. Dem Parlament wird für seinen aufrichtigen Beistand gedankt, und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

schließlich werden die während der Sizung angenommenen Beschlüsse zusammengefaßt.

Ostindien.

Calcutta, den 4. Juli. Die überall in Indien stattgehabten Gräuel bin ich nicht im Stande zu beschreiben. Die Wilden auf den australischen Inseln hätten nicht verüben können, was diese Meuterer begangen haben. Frauen und Kinder wurden niedergemezelt und zerhackt, junge Mädchen, 14, 15 oder 16 Jahre alt, wurden geschändet, bis auf den Tod ermüdet, ihnen Brüste und Glieder abgeschnitten, und das Fleisch der Opfer den Pariahunden hingeworfen. Solche und viele ähnliche Handlungen wurden an den englischen Frauen und Mädchen, oft vor den Augen ihrer Eltern, verübt. Die Anführer der Meuterer sind Mahomedaner, nicht Hindus, obgleich die Hindus vermocht worden sind, sich ihnen anzuschließen. (Times.)

Calcutta, den 4. Juli. Eine uns mit der heutigen Nachtpost zugegangene Privatcorrespondenz von diesem Tage beginnt mit den Worten: Seit Abgang der lezten Post haben die Verhältnisse sich eher verschlimmert als verbessert. Wir haben es nicht blos mit einer Revolution der NativArmee, sondern mit der der ganzen mohamedanischen Bevölkerung Indiens zu thun. Ohne die Uebereilung des 21. NativRegiments wäre die Revolution in Calcutta ausgebrochen. Es sollte das alte Moslemreich wieder hergestellt und alle Europäer ermordet werden. (A. Z.)

Aus Mirut, den 18. Juni, schreibt ein Offizier, der kurz vorher in Delhi stand: Unsere Truppen liegen vor Delhi. Wir haben zwei größere und mehrere kleinere Gefechte bestanden. Unsere Verluste waren sehr unbedeutend und wir haben die Feinde zu Hunderten getödtet. Unser Blut ist in Wallung. Wir haben gesehen, wie Freunde, Verwandte, Mütter, Gattinnen und Kinder grausam ermordet und ihre Leichen scheußlich verstümmelt worden sind. Das allein in Verbindung mit dem Muthe, der uns die Russen besiegen ließ, würde uns mit Gottes Hilfe in den Stand sezen, den Sieg über diese Feinde zu erfechten. Unsere Scharfschüzen rufen, wenn sie angreifen (10 gegen 100) einander zu: „Gedenkt der Weiber und der Kinder!" und dann fliegt Alles vor ihnen dahin, wie Spreu vor dem Winde. Zu Hunderten werden die Feinde niedergeschossen oder mit dem Bajonnet niedergemacht. Zwar läßt sich nicht läugnen, daß die Sipahis wie leibhaftige Teufel kämpfen; aber wir sind Engländer, und sie sind Eingeborene. Unsere Batterien spielen gegen die Stadt und den Palast von Delhi. Innerhalb der Mauern wüthen Seuchen in furchtbarer Weise. Todte und Verwundete liegen durch einander, und der Gestank ist grauenvoll, selbst außerhalb der Stadt. Zwei europäische Desserteure wurden bei den Kanonen niedergehauen. Einer derselben hatte sein Gesicht gefärbt; allein er bat in englischer Sprache um Quartier, und ein paar Augenblicke später war er in tausend Stücke zerhackt. Das Kriegsrecht ist proklamirt worden, und wir hängen jeden Abend ungefähr sechs Mann, meistens Leute, die sich bei Mord und Plünderung betheiligt haben. Die Stimmung unserer Leute ist so gut wie möglich, und ein Jeder brennt vor Begierde, seine Klinge an diesen Teufeln zu versuchen, und wie wird darauf losgestochen und geschlagen! Dieser Tage spießte einer unserer Soldaten zwei Feinde zugleich mit Einem Bajonnet gegen eine Mauer. Der Gewehrlauf ging einen Fuß weit durch den ersten Sipahi und bog sich wie ein Pfropfenzieher. Ueberhaupt sind unterschiedliche Proben von Kraft und Bravour abgelegt worden. Einer unserer Scharfschüzen erschoß mit seiner Minièbüchse vier von fünf Angreifern, die, als sie gegen ihn anrückten, luden und auf ihn feuerten. Die Eingeborenen begreifen nicht, wie ihre Leute auf so ungeheure Entfernung hin getroffen werden. Zehn unserer englischen Kavalleristen zersprengen 5000 der indischen Landbewohner. Die Stimmung im Lande ist zu unsern Gunsten, und das Volk findet an dem Thun und Treiben der Sipahis, welches in Raub und Mord besteht, wenig Geschmack. Es ist Das begreiflich genug, da die Ackerbauern durch solche Handlungen wenig gewinnen und Alles verlieren können.

Es bestätigt sich, daß die 30,000 Mann starke Armee von Audh sich mit Delhi in Verbindung sezte. Das Königreich Audh gränzt bekanntlich an den Bezirk Delhi. Die Insurgenten werden in diesem bevölkerten, reichen, fruchtbaren Lande große Hülfsquellen finden. (Pays.)

§§ Ein Geistlicher schreibt aus Bangalore unter dem 4. Juli: „Die Grausamkeiten, welche die abscheulichen Indier ausüben, gehen ins Unglaubliche. Sie nahmen unter Anderem 48 Frauenspersonen, worunter größtentheils 10 bis 14jährige Mädchen und mehrere fein gebildete Damen waren, gefangen, zogen sie aus, thaten ihnen acht Tage lang die schredlichsten Martern an, schnitten ihnen endlich Brüste, Finger und Nase ab, und ließen sie dann liegen, bis sie starben. Eine Dame lag drei Tage lang in ihren Qualen da, bis sie verschied. Einer andern schändeten sie das Gesicht und führten sie nackt durch die Straßen. Einer armen Offiziersfrau, die der Entbindung nahe war, schnitten sie den Bauch auf. Kein Europäer, sei's Mann, Weib oder Kind, wird von ihnen verschont. Ich glaube nicht, daß die Welt jemals so höllische Scenen sah, wie die unsern armen Engländerinnen angethanen Torturen. In Allahabad begingen die Rebellen dieselben Grausamkeiten wie in Delhi. Die entsezlichen Verruchtheiten, die diese Dämone ausüben, lassen sich mit keiner Feder schildern. Neulich schnitten sie kleinen Kindern Finger und Zehen Glied für Glied in Gegenwart ihrer Eltern ab und schritten dann bei diesen zur gleichen gräßlichen Verstümmelung.

Englisch-Ostindien hat stattliche Pensionäre und kann es mit jedem andern PensionsEtat aufnehmen. Die Familie des Großmogul von Delhi bekommt eine Pension von 130,000 Pfd. Sterling; die Familie des lezten Nabob von Bengalen 160,000 Pfd., die Familie des frühern Nabob 90,000, die Familie des lezten Nabob von Karnata 116,000, die Familie des lezten Peischwa der Maharatten 135,000 Pfd. u. s. w. Die Pensionen der entthronten indischen Fürsten betragen zusammen 1,296,000 Pfd. Sterling. Höchst anständig sind auch die Gehalte der englischen Beamten; der Oberstatthalter erhält 25,000 Pfd. St. jährlich, der Statthalter zu Madras 12,000 Pfd., die Rathsherren in Calcutta 10,000 u. s. w. u. s. w. Dazu kommen noch die hohen Gehalte der Offiziere. Die hohen Würdenträger, lauter Engländer, holen sich abwechselnd in Indien den Tod oder große Reichthümer.

Afrika.

Ost-London heißt die neue Kolonie, welche die Engländer mit den Ueberresten der deutschen Legion am Cap der guten Hoffnung gegründet haben. (Auch einige Schweizer befinden sich dort.) Die Hauptstadt derselben ist King-Williams-Town; sie hat bereits mehrere tausend Einwohner erhalten und ist von zahlreichen Dörfern umgeben. Es erscheinen in dieser neuen Stadt zwei Journale: ein englisches und ein deutsches; auch soll dieselbe demnächst eine Eisenbahn erhalten. Die Kolonie steht in direkten Handelsbeziehungen mit London und fängt an Leder und Wolle auszuführen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. Aug. Der „Kaukasus" meldet aus Sirichnach haarsträubende Ereignisse. In der Nacht vom 16. zum 17. Juni hat ein „unbekanntes Thier" einen Bewohner des Dorfes Sakob lebensgefährlich verwundet; am 19. überfiel ein unbekanntes reißendes Thier einen Hirten vor Wakir und fraß ihn bis auf einige übrig gelassene Körpertheile auf; am 23. in der Nacht zerfleischte es ein 7jähriges Mädchen, am 24. in der Nacht schleppte dasselbe Thier ein schlafendes 12jähriges Mädchen fort, erwürgte es und fraß ihm beide Beine ab. (K. Z.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oestreichische Monarchie.

In der Bacska (Ungarn) ist kürzlich die Ernte eines großen Feldcomplexes im Werth von 8000 fl. abgebrannt. Ein Serbe, der in aller Gemüthlichkeit seine Pfeife auf einem Getraidehaufen ausklopfte, war der Urheber dieses Verlusts.

Wien, den 24. Aug. Die kaiserliche Gnade hat abermals einer Reihe politischer Flüchtlinge die Thore der Heimath erschlossen; es sind vier Ungarn, ein Siebenbürge, fünf Galizier und ein Böhme (Franz Großmann), denen auf ihr deßfallsiges Ansuchen die straffreie Rückkehrt gestattet ist. (A.Z.)

Preußen.

Magdeburg, den 25. Aug. Heute Nacht zerstörte ein großes Feuer die königl. Magazine, die Wittenberger Eisenbahnbrücke und etwa 30 Häuser. (T. D. d. A. Z.)

Köln, den 27. Aug. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist die unglückliche Stadt Berncastel vorgestern Abends wiederum von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche fünfzehn Gebäude (in der Kapuziner- und der Römerstraße), darunter auch die Kapuzinerkirche nebst deren Pfarrhaus, einäscherte. (K. Z.)

Schweiz.

Die Liebesgaben für die Hinterlassenen der im Hauenstein Verunglückten belaufen sich auf 60,000 Fr.

HessenDarmstadt.

Mainz, den 24. Aug. Ein entsezliches Brandunglück hat den 2 Stunden von hier entfernten großen und reichen Ort Oberolm heimgesucht. Seit gestern Mittag nach 1 Uhr wüthen dort die Flammen, welche heute Morgen um 5 Uhr noch lange nicht bewältigt waren. Bereits sind mehr als 80 Wohnhäuser, die Nebengebäude und reich gefüllte Scheunen nicht mitgerechnet, ein Opfer derselben geworden. (F. J.)

Mainz, den 24. Aug. Unsern heutigen Bericht über das Brandunglück in Oberolm können wir jezt authentisch in Folgendem ergänzen: Nach möglich genauer Ermittlung sind leider ungefähr 110 Gehöfte mit etwa 300 Gebäulichkeiten durch die Flammen zerstört und über 100 Familien obdachlos geworden, die nur das von ihrer Habe gerettet, was sie auf dem Leibe trugen.

Hannover.

[Die Nachrichten über Brände] kommen leider tagtäglich so häufig, daß man sich veranlaßt sehen könnte, eine förmliche fortlaufende Brandrubrik zu eröffnen. Wir führen hier nur einige neue Fälle an. Am 25. d. wurde bei der Eisenbahnstation Unterluß im Hannover'schen eine große Strecke Wald durch einen Brand zerstört. Bei Ehlershausen ist gegen 600 Morgen Torfmoor abgebrannt. In dem Hannover'schen Dorfe Bolzum brannten 23 und in dem daranstoßenden Dorfe Wehmingen 22 Gebäude mit dem größten Theil der dießjährigen Ernte ab. In Kottbus ist die früher Cockerill'sche, jezt Seidell'sche Schafwollspinnerei mit der Lohespinnerei, Maschinenfabrik ꝛc. ein Raub der Flammen geworden. (Der große Brand in Magdeburg hat ausser der Eisenbahnbrücke 26 Gehöfte nebst Neben- und Hintergebäuden in Asche gelegt. In der Provinz Rheinhessen brannte der durch seine Musterwirthschaft bekannte große Windhäuser Hof ab. Gleichzeitig brannte es in verschiedenen Dörfern der Provinz u. s. w. u. s. w.)

Baiern.

In Rückertshausen (in Rheinbaiern) brannte der ganze Ort bis auf wenige Hütten ab. Der Schaden soll sich auf einige Hunderttausende belaufen, indem auch von Vegetabilien und Vieh, Mobilien und Geld nicht das Geringste gerettet werden konnte. Das Traurigste ist, daß fast alle Bewohner des Orts auf Katzenelnbogener Markte waren und bei ihrer Nachhausekunft nicht mehr von ihren Wohnungen — als den Plaz mit ihrem rauchenden Aschenhaufen erblickten. Schrecklich aber wäre es, wenn ein Dieb oder sonst ein Verruchter dieses große Unheil angerichtet hätte, welche Vermuthung man ausspricht.

Baden.

Heidelberg. Es ist dem Castellan des hiesigen Schlosses gelungen, in dem sogenannten Stückgarten nahe an der Mauer gegen die Stadt hin eine seit den Zerstörungen von 1689 verschüttete Wendeltreppe aufzufinden, die an eine tiefere Stelle des Walles hinabführt und schon aufgedeckt, aber noch nicht zugänglich ist. Jede Entdeckung dieser Art erhöht den Reiz dieser größten und schönsten Ruine Deutschlands.

Aus Baden, den 25. Aug. Das in diesen Blättern erschienene Verzeichniß der von der Amnestie ausgeschlossenen politischen Flüchtlinge ist unvollständig. Ausser Hecker, Struve und einigen andern Führern, welche zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt sind, fallen auch noch in jene Kategorie: August v. Cloßmann, ehemaliger Oberlieutenant von Mannheim, zu 15 Jahren; Karl Dollmätsch, Ingenieur von Karlsruhe, ebenfalls zu 15 Jahren; Franz Rolle, Rechtspraktikant von Konstanz, zu 10 Jahren; Rudolph Debrunner, Handelsmann von dort, zu 10 Jahren, und Ignaz Vanotti, Hofgerichtsadvocat von dort, zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. (Allg. Z.)

Karlsruhe, den 25. Aug. Unter den Gesezvorlagen, welche die Regierung beim nächsten Landtage den Kammern zu machen beabsichtigt, wird eine neue, zeitgemäße Bierordnung besonders Anklang finden. Leider ist dem Maße, als die Bedeutung des Biers als Nahrungsmittel und seine Consumtion in allen Schichten der Bevölkerung zugenommen hat, seine Güte und gesunde Nahrungsstoffhaltigkeit in Abnahme gekommen. Surrogate für die wesentlichsten Bestandtheile, Chemikalien zur künstlichen Auffrischung verdorbener Waare oder, richtiger gesagt, zur augenblicklichen Maskirung der Verderbniß spielen hin und wieder bei der Bierfabrikation eine nur allzubedeutende Rolle. Der Mißstand ist leztlich in verschiedenen Theilen des Landes so lebhaft und allgemein empfunden worden, daß Petitionen um geeignete Abhülfe auf dem Wege der Gesezgebung beim nächsten Landtag in Menge zu erwarten standen und, sicherm Vernehmen nach, aus dem Schoße der zweiten Kammer eine Motion in diesem Betreff hervorgehen sollte. (F. J.)

Furtwangen, den 26. Aug. Nach amtlichen Erhebungen beläuft sich der Schaden, der durch den großen Brand im Juni verursacht worden ist, auf 195,254 fl. Hievon fällt auf die ärmere Einwohnerklasse, worunter viele Dienstboten, für unversichertes Gebäudefünftel und unversicherte Fahrniß die bedeutende Summe von 35,000 fl. In Anbetracht des Nothstandes dieser ärmeren Brandbeschädigten wurde durch Erlaß des großherzoglichen Ministeriums des Innern in den Gemeinden des Oberrheinkreises eine Kollekte an Geld und Naturalien bewilligt, deren Ertrag an das Unterstüzungskomitée in Furtwangen eingeliefert werden soll. — Die Arbeiten zum Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude sind berits im vollen Gang.

Württembergische Chronik.

[Dienstnachricht.] Die ev. Helfersstelle in Weinsberg wurde dem Repetenten und Stadtvikar Jäger in Stuttgart gnädigst übertragen.

Gestorben: Den 24. August Pfarrer Hemmerle von Haltingen bei Riedlingen, 69 Jahre alt.

[Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen zu Ellwangen im dritten Vierteljahr 1857.] 1) Montag den 7. September: Anklagesache gegen den Landjäger Georg Konrad Dauner von Crailsheim, wegen Nothzucht; 2) Mittwoch den 9. September und an den folgenden Tagen: Anklagesache gegen Johannes Killmaier von Melchingen, K. preußischen Oberamts Trochtelfingen, und Genossen wegen Falschmünzens.

[Tagesordnung der Schwurgerichtssitzung zu Hall im dritten Vierteljahr 1857.] 1) Samstag den 19. September und an den folgenden Tagen: Anklagesache gegen den Kutscher Christian Ziegler von Heilbronn, wegen Mords; 2) Montag den 28. September: Anklagesache gegen den Dienstknecht Leonhard Hock von Brettheim, wegen versuchter Nothzucht; 3) Dienstag den 29. September: Anklagesache gegen die Dienstmagd Margarethe Vogel von Michelbach a. d. H. wegen Kindsmords; 4) Mittwoch den 30. Sep-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tember: Anklagesache gegen den Ziegler Christian Stier von Schrozberg, wegen versuchten Todtschlags.

Stuttgart, den 24. Aug. Die Administration der baierischen Wechsel- und Hypothekenbank macht soeben bekannt, daß viele falsche Zehnguldennoten von der dritten Emission dieser Bank in Umlauf sind, die sich von den ächten dadurch unterscheiden, daß das Wasserzeichen sehr dünn, oft sogar löcherig ist, daß sich hinter dem Z in Zehn ein Punkt befinde ꝛc. Demjenigen, welcher den Fälscher zur Anzeige bringt, oder eine Angabe macht, welche dessen Entdeckung herbeiführt, ist eine Belohnung von 2500 fl. zugesichert. (U. Z.)

*† Stuttgart, den 27. August. (Corresp.) Die Zurückkunft S. H. des Prinzen Hermann von Sachsen Weimar, der seit 4 Wochen im Seebade zu Helgoland sich befindet, ist auf den 4. September, als den Geburtstag J. M. der Königin festgesezt, während J. K. H. die Prinzessin Auguste, Höchstdessen Gemahlin am 3. die seither im Garten Pavillon der kronprinzlichen Villa innegehabte Sommerwohnung verläßt und sich wieder nach ihrem hiesigen Palais zurückbegiebt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin KK. HH. werden gegen den 12. bis 14. Sept. wieder auf höchstihrer Villa eintreffen. — Die Vorbereitungen für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin von Rußland auf der kronprinzlichen Villa werden bereits getroffen. — Ueber unsere Kriegsübungen erfahre ich folgendes Genauere. Die strategische Grundlage bilden zwei gleich starke Korps, die das Rhein- und das Mainkorps heißen und sich am untern Neckar in der Höhe von Heilbronn gegenüber stehen. Das erstere, das Rheinkorps, ist im Besiz der Neckarübergänge und bereit, die Offensive in östlicher Richtung zu ergreifen. Das leztere, das Mainkorps, steht im Weinsberger Thal und wird sofort bis an die Kupfer zurückgedrückt. Verstärkungen, welche dem Mainkorps hier zukommen, veranlassen das Rheinkorps sich auf dem Plateau des Mainhardterwaldes und damit auf der Linie Hall Cannstatt aufzustellen. Das Mainkorps schreitet von Hall aus zur Offensive und zwingt den Gegner zum Rückzug auf Cannstatt, wo eine Besichtigung der sämmtlichen Truppen beider Korps am 21. Sept. auf dem Felde bei Schmiden durch S. M. den König die am 10. Sept. begonnenen Uebungen schließt. Befehlshaber des Mainkorps ist Generallieutenant v. Baumbach Exc., Befehlshaber des Rheinkorps S. Exc. der Generallieutenant Graf Wilhelm v. Württemberg. Der Herr Kriegsminister, der Korpskommandant, der Generalquartiermeister mit dem Kommandanten des Pionnierkorps und einem Hauptmann als Führer des Königs befinden sich nebst dem Kommandanten der Artillerie und dem Regimentsstabsoffizier, einem Oberkriegsrath, dem Generalstabsarzt und dem Intendanten im großen Hauptquartier.

Stuttgart. Den Ständen ist ein Gesezesentwurf vorgelegt worden, demzufolge bis 1. Juli 1858 das Zollgewicht, Zollzentner zu 104 württembergische Pfund, eingeführt und vom gleichen Tag an für den gewöhnlichen Verkehr das bisherige Gewicht abgeschafft werden soll. Juweliere und Apotheker behalten ihr eigenes Gewicht. (D. B.)

Stuttgart. Im Publikum zerbricht man sich den Kopf und zwar sehr mit Unrecht, darüber, ob bei den bevorstehenden Besuchen der beiden Kaiser von Rußland und Frankreich am hiesigen Hofe, dieselben wohl hier zusammentreffen werden und es wird nicht wenig dafür und dagegen gestritten. Eine solche Zusammenkunft ist aber — wenn sie wirklich beabsichtigt seyn sollte — bis dahin noch so vielen Zufälligkeiten unterworfen und durch die Ereignisse bedingt, daß wohl noch gar Niemand mit Bestimmtheit weiß, wie es damit gehen wird. Für uns Stuttgarter ist inzwischen das die Hauptsache, daß beide mächtige Monarchen in nächster Zeit ohne Zweifel mit ziemlich großem Gefolge unsere Stadt besuchen werden. (N. T.)

Stuttgart, den 29. Aug. Jeden Morgen weckt uns Kanonendonner, der von den Stammheimer und Zuffenhausener Feldern kommt. Er rührt von den unausgesezten Uebungen her, die mit allen Waffengattungen vorgenommen werden. Auch für die Cavallerie ist jezt die Verstärkungsmannschaft eingetroffen. Zum Schulreiten ist ihr sogar das K. Reithaus in der Königsstraße eingeräumt worden. — Ueber die Einberufung der Stände kann ich Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß dieselbe vor Januar kommenden Jahrs nicht zu erwarten ist. Es geschieht dieß nicht blos aus Mangel an fertig vorliegender Arbeit, sondern mehr noch in Folge eines vielleicht drei Monate in Anspruch nehmenden Bauwesens im Innern des Hauses. Ueberdies wird das Haus der Kammer der Standesherrn einer durchgreifenden Reparatur unterzogen. (H. T.)

*† Stuttgart, den 30. August. (Corresp.) S. M. der König ist gestern von Biarritz abgereist und wird sich über Marseille nach Paris begeben und von dort vielleicht das Lager bei Chalons besuchen. Die Ankunft Seiner Majestät in hiesiger Stadt ist auf nächsten Samstag erwartet. Wahrscheinlich wird alsdann der König nächsten Sonntag noch eine Revue über die hiesige Garnison halten, die am folgenden Tage zu den Manövern ausmaschiren wird. J. J. K. K. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 10. oder 12. wieder hier eintreffen. J. M. die Königin feiert ihr 57. Geburtsfest am nächsten Freitag den 4. in Friedrichshafen. — Seine Exc. der Herr Finanzminister v. Knapp hat sich heute mit einigen technischen Mitgliedern der Eisenbahnkommission nach Lonsee begeben und wird von da über Heidenheim, Aalen, Wasseralfingen, Gaildorf, Hall, Crailsheim, Künzelsau bis Heilbronn gehen, um die ganze Linie der projektirten Heilbronn-Crailsheimer und Crailsheim-Hall-Wasseralfingen-Lonseebahn zu besichtigen, worüber demnächst zusammentretenden Landtage Vorlage gemacht werden soll. — Wegen der Fortsezung der Schwarzwälder Bahn schweben noch die Unterhandlungen mit den Nachbarstaaten, es ist jedoch alle Aussicht vorhanden, daß die Fortsezung alsbald in Angriff genommen werden kann, sobald die Plochingen-Reutlinger Bahn vollendet ist; so daß wir also in den nächsten Jahren wieder größere Lebhaftigkeit in den Eisenbahnbau werden kommen sehen. — Vom 27. bis 29. Sept. wird hier die zweite große deutsche Künstler Versammlung abgehalten werden und vom 21. bis 26. die 9. Versammlung des evangelischen Kirchenbundes und des Congresses für innere Mission. Auf der Künstlerversammlung werden folgende vier Gegenstände zur Erörterung gelangen: 1) die allgemeine deutsche Kunstausstellung; 2) die Petition an den Bundestag, betreffend den Schuz des geistigen Eigenthums; 3) die Verhältnisse der Künstler zu den Kunstvereinen und 4) die Gründung einer allgemeinen Wittwenkasse.

Wer kennt nicht den Verfasser der Ostereier, des Büchleins, das unser liebster Freund in der Kindheit gewesen, Christoph von Schmid? Dessen Lebensgeschichte ist so eben vollständig in 4 Bändchen erschienen unter dem Titel: Erinnerungen aus meinem Leben. Der Herausgeber ist einer unser geistvollsten und tüchtigsten katholischen Priester Hr. Pfarrer Albert Werfer in Unteressendorf, ein Neffe des Verstorbenen.

Biberach, den 27. August. Unter der günstigsten Witterung ist das Turnfest, einige kleinere Unfälle nicht gerechnet, glücklich abgefeiert worden; die Turner scheinen durch rührende Abschiedsscenen genugsam geoffenbart zu haben, daß ihre Erwartungen von der guten Stadt Biberach weit übertroffen wurden.

Markgröningen, den 25. August. Auf dem Catharinenhof (Königl. Hofdomäne) brennt ein Feimen von circa 600 Ctr. Kleeheu. Ueber die Art und Weise der Entstehung des Feuers ist noch Nichts bekannt; die Oeconomiegebäude sind ganz außer Gefahr. (H. T.)

Eßlingen. Unter 4 Fällen, welche diesmal vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt werden, sind 3 als traurige Zeichen sittlicher Verdorbenheit, nämlich 2 Fälle versuchter Nothzucht und einer „vollendeter Blutschande." — Dem ersten Fall, der gestern vorkam, lag die Anklage gegen den beurlaubten Soldaten Joh. Georg Kübler von Thumlingen, O.A. Freudenstadt, zu Grund. Derselbe erhielt neben 2 Jahren Arbeitshaus auch noch 15 Stockprügel. — Heute saß der Schuster König, ein Wittwer von Dössingen, O.A. Böblingen, auf der Anklagebank, ebenso seine leibliche 18 Jahr alte Tochter. Der Vater erhielt 4 Jahre und 2 Monate Zuchthaus, die Tochter 1 Jahr Arbeitshaus.

Vom Lande, den 23. Aug. Bei dem gegenwärtig sich immer mehr ausbreitenden Umsichgreifen der Ruhr wird es manchem Leser sicherlich von nicht geringem Interesse seyn, ein von einem routinirten Praktikus (Oberamtsarzt Dr. Faber) empfohlenes, in dem Erfahrungs- und Verkehrskreise des Einsenders vielbewährtes sogenanntes Hausmittel kennen zu lernen, das ebenso unschädlich, als leicht zu bekommen ist, es ist dieß der Same unserer gewöhnlichen Brennesseln. Man streift denselben nebst den anhängenden trockenen Blumen, Blättchen und Kelchen von dem Gipfel der Pflanze ab und gibt erwachsenen Personen des Morgens, Mittags und Abends je einen mittelmäßigen Eßlöffel voll, Kindern die Hälfte, in einem halben, resp. Viertelsschoppen zuvor siedend gewesenem Wasser, lau zu trinken. Kindern kann man denselben auch in eine passende Portion Suppe thun, die jedoch, damit die ganze Dosis in den Magen kommt, vollständig ausgegessen werden muß. Vor drei Jahren hat dieses Mittel an mehr als hundert Personen sich auf's Vortrefflichste erprobt. (D. B.)

Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

Sechsundneunzigster Abend.

Schwarzwälder Bote: „Geschwindigkeit ist keine Hexerei!" so muß man denken, wenn man den gegenwärtigen Standpunkt der orientalischen Frage mit dem vor etwa 14 Tagen vergleicht. Während man allgemein befürchtete, das barsche Auftreten der vier Mächte Rußland, Frankreich, Sardinien und Preußen könnte gegenüber von England, Oestreich und der Türkei ernsthafte Verwicklungen herbeiführen, wurde dieser Streitfrage bei der geheimnißvollen Zusammenkunft und Besprechung des Kaisers Napoleon mit der Königin von England zu Osborne auf der Insel Wight wie mit einem Zauberschlage die Spize abgeschlagen. Was bei jener Zusammenkunft, an der auch die betreffenden Minister Theil genom-

men, verabredet wurde, ist nicht bekannt, aber so viel gewiß, daß der englische Löwe von jener Stunde an so fromm wie ein Lamm ist. Es ist dieß wieder ein napoleonischer Sieg auf diplomatischem Gebiet! Da nun dem englischen Löwen die Zähne ausgerissen sind, bleibt Oestreich wie der Türkei nichts anderes übrig als auch nachzugeben, denn Zwei vermögen nichts gegen Fünf.

Isidore: Jo, jo, viel Hund sind 's Hasa Tod!

Schw. Bote: Die ganze Geschichte sammt ihren Triebfedern bildet noch ein Räthsel. Die Einen sagen, England habe allerdings nachgegeben, aber nur unter der Bedingung, daß Frankreich, sobald nach seinem Wunsche die Wahlen in den Donaufürstenthümern für ungiltig erklärt seien, was nach den neuesten telegraphischen Nachrichten geschieht, sich nicht weiter darum bekümmere, wie die neuen ausfallen. Andere behaupten, Kaiser Napoleon beabsichtige im Einverständnisse mit Rußland einen Napoleoniden zum Oberhaupte des neuen Staates, der Donaufürstenthümer, zu machen; ja sie geben ihren Behauptungen eine solche Bestimmtheit, daß sie Gift darauf nehmen würden.

Jörgle: Sel' werda se bleiba lau, wenn mer Ernst macha würd'.

Schw. Bote: Wieder Andere sehen die ganze Geschichte mit schwarzer Brille an, und erblicken in ihr einen russisch-französischen Triumph. Frankreich wolle — sagen sie — seinem zukünftigen Bundesgenossen gefällig seyn. Die Entscheidung der europäischen Geschicke liege nun in Rußlands und Frankreichs Händen. Die unabhängige preußische Presse tadelt Preußens Verhalten in dieser Angelegenheit sehr; so sagt z. B. das „Preußische Wochenblatt" unter Anderem: „Darüber vermögen wir unser Befremden nicht zu unterdrücken, daß das materiell am wenigsten interessirte Preußen nicht vor Allem darauf drang, daß zunächst dieselbe Autorität sich dem gemeinsamen Versuche einer Verständigung über die Auslegung des Abkommens vom 30. Mai unterzog, welche dieses Abkommen vereinbart hatte — die Gesandtenconferenz der sieben Mächte nämlich. Ist es zu verwundern, wenn die geängstigten Gemüther im Lande diesen Vorgang als ein bedenkliches Symptom der Neigung betrachten, in allen Fragen mit dem Petersburger Cabinette zu gehen, und dieser Neigung selbst diejenigen Antipathien zum Opfer zu bringen, die man während des orientalischen Streites gegen unsern großen westlichen Nachbar so unverhüllt an den Tag gelegt hatte? Ist es zu verwundern, daß unter solchen Voraussezungen das Schreckbild der französisch-russischen Alliance, welche man stets in Deutschland als die gefährlichste politische Combination angesehen hat, den geängstigten Gemüthern mit verdoppelter Bedrohlichkeit vor die Seele tritt?"

In ähnlichem Sinne sprechen sich andere preußische Stimmen aus. Sie sagen: es wäre sicherlich zu einem anderen Resultate gekommen, wenn Preußen, wie dieß die Pflicht gebot, in dieser Frage sich auf Seite Oestreichs stellte, statt mit Frankreich und Rußland allzuwillig einen Dreibund zu schließen. Preußen habe dadurch erreicht, daß Englands Schwäche an den Tag getreten, daß Oestreich gelähmt worden sei, daß den neuesten Gelüsten, die in Petersburg und Paris an der Tagesordnung seien, ein so weiter Raum gegeben sei, daß die übrigen Staaten des europäischen Festlandes die dringendste Veranlassung haben, sich gegen dieselben zusammen zu schaaren und zusammen zu schließen.

Frieder: Unter sothana Umständ' wird ihna nix anders übrig bleiba.

Schw. Bote: In meinen Ranzen habe ich einen größeren Aufsaz eingepackt, der sehr interessant ist. Er handelt von den Interessen der einzelnen Staaten, welche bei dieser Frage betheiligt sind. Ich will ihn hervorholen und Euch das Interessanteste daraus vorlesen. Es heißt darin:

1) Rußlands Politik im türkischen Orient beruht auf der Hoffnung, daß es möglich gemacht werde, die schmerzvollen Amputationen fortzusezen, durch welche das türkische Reich schon mehrere seiner Glieder verloren hat, und die, wenn sie von Europa zum System gemacht würden, nur das zur Folge haben könnten, daß an der Stelle, wo zur Zeit ein ungetheiltes und von einem Willen geleitetes, wenn auch buntscheckiges und stellenweise baufälliges Reich steht, sich eine Anzahl kleiner staatlicher Existenzen befinden würden, die nach dem Gesez der politischen Schwerkraft von keiner andern Macht in dem Maaße wie von Rußland angezogen, bevormundet und geleitet werden würden.

2) Oestreich, welches in Hinsicht auf seine innere Konstruktion mit dem osmanischen Staat eine größere und frappantere Aehnlichkeit hat als irgend eine andere europäische Macht — beide sind sozusagen Länderbündel, im Gegensaz zu einheitlich-nationalen Mächten — muß ein Prinzip, wie man es in der Türkei aufstellen will, — wonach Provinzen von geschlossener Sondernationalität auch auf eine Sonderstellung unter der ganzen Masse Anspruch haben — fürchten, weil es dann leicht wäre, auch auf östreichische Landestheile eine Anwendung daraus zu machen. Für Oestreich wird ein solches Prinzip, wie man es in den Donaufürstenthümern zur Anwendung bringen will, um so gefährlicher, als es dicht an seiner Grenze geschieht.

3) Sardinien hinwiederum steht allemal da auf Seite Frankreichs, wo dieses mit einer Forderung zum Nachtheile Oestreichs auftritt.

4) Preußen ist eifersüchtig auf seinen deutschen Nebenbuhler und in der Regel freundlich für Rußland gestimmt.

5) Frankreich sucht einerseits Rußland, seinem künftigen Bundesgenossen, gefällig zu seyn, andererseits seinen geschwächten Einfluß in Konstantinopel wiederherzustellen.

6) England endlich ergreift in der streitigen Angelegenheit wohl nur deßhalb Partei, weil es die russischen Pläne mit Argwohn verfolgt und für die Türkei wirkliches Wohlwollen fühlt. — Bei diesen verschiedenartigen Interessen ist

7) die Türkei in eine Lage voller Widersprüche und Verlegenheiten gerathen, in der sie unvermeidlich entweder an ihrer Sicherheit oder an ihrer Würde Abbruch erleiden muß.

Sepple: Des muaß i saga, in deara Türkei menschelets au bedeutend.

Schw. Bote: Werfen wir noch einen Blick in die Donaufürstenthümer. Das Schicksal derselben ist ein ebenso ausnahmsweises wie grausames. Der Boden, den sie inne haben, ist der erklärte Tummelplaz fremder Willkür, auf welchem jede gelegentlich eintretende fremde Macht ungenirt unternimmt, was ihren Zwecken zu dienen scheint. Während es seither an aller Vorsorge, gute und dauerhafte Zustände zu begründen, gefehlt hat, ist dagegen desto mehr geschehen, um eine bleibende Unordnung einzurichten und Alles in der Schwebe zu lassen. Und wenn vollends diesen unglücklichen Ländern von den fremden Mächten ein Herrscher, sei es nun ein Napoleonide oder ein Anderer, gegeben oder vielmehr aufgedrungen (octroyrt) wird, so ist dem Parteiwesen Thür und Thor geöffnet. Dann werden Zustände eintreten wie in Griechenland, jenem Lande, das auch von der Diplomatie neu umgeschaffen wurde. Welch ein Jammerbild dieses Reich darbietet, wie es so ganz zerrissen ist von Partei- und Räuberwesen, zerrüttet in seinen Finanzen, unmächtig durch Intriguen, ein Spielball jeder fremden Macht, der es eben gelüstet, einen Einfluß auszuüben — das hat die Geschichte der lezten Jahre schlagend bewiesen.

Isidore: Jo, des Griachaland ist allerdings a Muster von Exempel.

Schw. Bote: Nach solchen Erscheinungen sollte man meinen, wäre das Streben der Diplomatie, die Donaufürstenthümer auf gleiche Weise zu beglücken, unglückselig genug. Sind diese Länder schon jezt der Tummelplaz fremder Willkür, so wird dieß später noch viel schlimmer werden, weil jede Macht, die an der Organisation derselben mitgearbeitet, sich auch berechtigt halten wird, später in die Angelegenheiten der Fürstenthümer ein Wort mit hineinzureden, Ansprüche geltend zu machen und Ansprüchen entgegen zu treten. Kurz, man sieht der Verwirrung kein Ende, die Donaufürstenthümer sind und bleiben krank an europäischer Diplomatie. Welcher Schleck unter solchen Verhältnissen diese Länder für die Türkei seyn müssen, läßt sich leicht vorstellen, besonders wenn man das persönliche Auftreten der verschiedenen Gesandten ins Auge faßt. Der englische Gesandte, Lord Redcliffe, soll einer der massivsten seyn, daher er den Beinamen „Lord Pascha" erhalten hat. Die Türkei kommt bei der ganzen Geschichte schlecht weg, sie mag handeln wie sie will. Der Sultan wird schon oft gedacht haben: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden würd' ich selbst fertig werden!" Hiebei fällt mir ein Geschichtchen ein, das ich dieser Tage gelesen habe; ich kann nicht umhin, es Euch mitzutheilen, da es für die Türkei sehr bezeichnend ist. Es lautet: Der Dragoman (Dolmetscher) einer europäischen Gesandtschaft in Konstantinopel erschien, um seine Berufspflichten zu erfüllen, auf der Pforte und wurde, da der Pascha, welchen er zu sprechen wünschte, gerade verschiedenen anderen Personen Audienz gab, gebeten, einige Augenblicke in einem Wartesaale zu verziehen. Dort sezte er sich auf's Sopha und hörte nach einigen Augenblicken, wie mehrere Türken im Nebenzimmer sich über die kritische Lage der Türkei unterhielten. Die Einen waren voller Hoffnungen, die anderen voller Befürchtungen. Zur Bekräftigung seiner Ansichten erzählte einer der Lezteren folgende Geschichte: Es war einmal ein Pascha, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, einen nichtsnuzigen Armenier zur Tugend zu bekehren. Seine Lehren schlugen aber schlecht an, und zur Vergeltung für alle seine Mühen spielte der störrige Schüler ihm alle möglichen Schalksstreiche. Eines Tages, als der Armenier sich wieder einmal ganz besonders schlecht aufgeführt hatte, sprach der Pascha also zu ihm: Bestraft mußt du nun einmal werden, mein Sohn; da ich jedoch stets nur dein Bestes will, so lasse ich dir zwischen drei Strafen die Wahl. Entweder issest du zum Frühstück 10 Pfund Zwiebeln, oder du bekommst 100 Stockhiebe, oder du bezahlst 100,000 Piaster! — Der Armenier bedachte sich nicht lange, sondern entschied sich sehr bald für die Zwiebeln. Das erste Pfund glitt auch ganz gut hinunter; beim zweiten sah er sich genöthigt, inne zu halten. — So bezahle die 100,000 Piaster,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sprach hierauf der Pascha, oder laß dir die 100 Hiebe aufzählen! Dießmal entschied sich der Armenier für die Hiebe. Die 20 ersten hielt er muthig aus; bald jedoch ließen seine Kräfte nach, und als der Stock zum fünfzigsten Male durch die Luft schwirrte, bat er um Gnade und versprach, die Piaster zu bezahlen, was er denn auch that. Gerade so — schloß der Erzähler — steht es mit uns. Jezt werden wir gezwiebelt, bald werden wir Schläge bekommen, und das Ende vom Liede wird seyn, daß wir noch blechen müssen!"

Frieder: Scharmant! scharmant!

Schw. Bote: Dieses Geschichtchen läßt sich ganz gut auf die Türkei anwenden.

Jörgle: Ostindien?

Schw. Bote: Die Nachrichten von daher lauten für die Engländer wider alles Erwarten äusserst ungünstig. Die empörendsten Grausamkeiten werden gegen die Europäer verübt. Die Mehrzahl der Rebellen hat sich in die Stadt Delhi, die etwa 200,000 Einwohner zählt, zurückgezogen, wo sie sich tüchtig verschanzt. Die wenigen Tausend Engländer haben die Umgebungen der Stadt besezt und schon mehrere Ausfälle zurückgeschlagen. Ehe sie ansehnliche Verstärkungen aus Europa, die unterwegs sind, erhalten haben werden, können sie keine Fortschritte in der Belagerung der Stadt machen. Wenn aber auch mehrere Tausende Mann Hilfstruppen mitwirken, so werden sie immerhin einen schwierigen Standpunkt haben, denn in der Stadt Delhi befinden sich über 50,000 Mann Rebellen mit mehr als 1300 Kanonen und der nöthigen Munition. Der englische Obergeneral vor Delhi, Barnard, der neulich der Ruhr erlegen, soll vor seinem Tode geschrieben haben: „Ich stehe vor einem zweiten Sebastopol." Der Sturm auf Delhi dürfte entscheidend ausfallen. Hat er eine totale Niederlage der Rebellen zur Folge, dann dürfte schnell eine günstige Wendung für die Engländer eintreten. Wir werden uns bis dahin gedulden und uns vorläufig mit Schauderberichten, wie sie aus den verschiedenen im Aufstande befindlichen Provinzen einlaufen, begnügen müssen.

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 25. August.] Manche Industrielle, besonders die Möbelschreiner in der Vorstadt Saint Antoine, die schon seit längerer Zeit hinlänglich beschäftigt waren, erhielten neuerdings so viele Bestellungen, daß sie dieselben aus Mangel an Arbeitern kaum effektuiren können. Aus dem Auslande, namentlich der Türkei, gingen hier beträchtliche Aufträge für Herbstartikel ein. Mehrere Kleidermagazine haben ansehnliche Sendungen von fertigen Kleidungsstücken nach Algier, der Schweiz und Brasilien zu machen. Auch der Verkehr mit England, der seit dem Aufstand in Indien nachgelassen hatte, besserte sich wieder in den lezten Tagen; es wurden in der verflossenen Woche eine Menge pariser Artikels, namentlich auch Parfumeriewaaren dahin expedirt. Die Fabriken in Rouen und Robaix machen ganz gute Geschäfte; dagegen hat Mühlhausen wenig Verschluß. Der Verkehr in Getreide war seit 8 Tagen wenig belebt. Die Landwirthe halten ihre Preise beständig hoch, weßhalb die Käufer sehr zurückhaltend sind. Auf den Märkten der Bretagne sinken die Preise mehr als anderswo. In Algier schlug das Korn per Hektolitre um 2 Fr. ab. Kernen hier per 100 Kilos 28 Fr. 33 Cent. bis 31 Fr. 66 Centimes. Mehl, Mittelpreis per 100 Kilos 42 Fr. 5 Cent. Haber per 100 Kilos 20 Fr. 74 Cent. bis 23 Fr. In London schlug das inländische Korn per Hektolitre um 88 Centimes auf. Nach Berichten aus Odessa vom 9. August gehen daselbst die Getreidepreise herunter; die Ernte im Innern Rußlands ist sehr ergiebig. Der Weinstock steht überall prachtvoll; das Pfund schwarze Trauben kostet hier gegenwärtig 50—60 Centimes. Repsöl, neues, per 100 Kilos 118 Fr., altes 117 Fr., gereinigtes 127 Fr. 50 Cent. Rübenzucker 160—161 Fr. per 100 Kilos. Die Geschäfte in Rohseide sind überall fast Null. Die Baumwollenpreise sind beständig sehr fest; geringe Loufiang 116 Fr. Das Unschlitt schlug ebenfalls um 1 Fr. 50 Cent. auf, und kostet jezt die 100 Kilos 154 Fr. 50 Cent. Kartoffeln per Hektolitre 9—10 Fr. die Holländer und 7—8 Fr. die gelben. Eier und Butter schlugen ziemlich auf; das Pfund Butter kostet 1 Fr. 40 Cent. bis 1 Fr. 60 Centimes; das Duzend Eier 90 Cent. bis 1 Fr. 20 Cent.

Mannheim, den 20. Aug. [Tabak.] Seit unserm lezten Bericht über Taback wurden inzwischen bereits wieder einige Tausend Centner für Rechnung der französischen Regie gekauft. Auch die Spanier, welche dießmal später als gewöhnlich am Markt erschienen, kauften ca. 2000 Centner Deckblatt. Demnach ist von altem Taback fast nichts mehr vorräthig und nur zu sehr hohen Preisen zu haben. Die Aussichten auf die neue Ernte waren durch das gehabte Regenwetter gut; da es aber nicht genug geregnet hat, so sind solche wieder schlechter geworden. Bekommen wir in den ersten Tagen noch mehr Regen, so dürfte die Ernte befriedigend ausfallen. (F. J.)

Ludwigshafen, den 21. Aug. [Für Raucher!] Die „Pfälz. Ztg. berichtet: „Seit einigen Tagen gehen ganze Wagenladungen getrockneter Dickrübenblätter über die Brücke nach Mannheim, um als Cigarreneinlage verwendet zu werden. Ob dadurch das Aroma der Pfälzer Cigarren bis zum Dufte ächter Havannahs verfeinert wird, steht sehr zu bezweifeln; es ist im Gegentheil gewiß, daß ein so unredliches Treiben den Ruf und damit den Absaz unserer pfälzischen Tabake für die Folge sehr beeinträchtigen muß. Bei dem bedeutenden Werth, welchen die Cultur und Industrie des Tabaks in der baierischen, badischen und hessischen Pfalz repräsentirt, verdient dieser Gegenstand ohne Zweifel die ernste Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden. Dickrübenblätter Cigarren zu fabriciren und zu rauchen, kann wohl Niemanden untersagt werden; allein Dickrübenblätter für Tabak verkaufen, ist Betrug. Das einfachste Mittel dagegen wäre die Veröffentlichung der Firmen, welche Dickrübenblätter beziehen."

Außer Curs gesezte Kassenscheine sind folgende: Köthen-Bernburger à 1 und 5 Thaler, vom 2. März 1848 und vom 20 Febr. 1856. Schwarzburg-Sondershauser à 1 und 5 Thlr. und Schwarzburg-Rudolstädter à 1 und 5 Thlr. von 1848. Anhalt-Köthen-Bernburger Eisenbahnscheine vom 20. Febr. 1850. Anhalt-Köthen'sche Staatsschuldenkassenscheine vom 1. Juni 1848.

Heilbronn, den 24. Aug. Im Oelgeschäft keine Aenderung und Preise unverändert. Repskuchen in Folge des Regens eher etwas williger zu haben und mit 60 bis 65 fl. notirt. — Die Zufuhren auf allen Hauptplätzen des Fruchthandels in lezter Woche war nicht bedeutend und ist die Stimmung immer noch zu Einkäufen wenig geneigt; daher Flaue und einiger Rückgang der Preise.

Säckingen, den 24. Aug. Das für Alle gleich segensreiche Jahr läßt seine wohlthuenden Wirkungen hervortreten. Das heitere Antlitz des Landmannes, auf welchem eine offene Zufriedenheit liegt, ist das beste Zeichen, daß er seine Jahresmühe reichlich belohnt sieht. Macht man die Runde auf dem Vorwalde, so muß man staunen über den massenhaften Obstertrag, sowie über die Ergiebigkeit der Kartoffeläcker. Obwohl die Ernte dort noch nicht begonnen, so kauft man doch jezt schon das Viertel Kartoffeln ($1^1/_2$ Sester) um 27 kr. Viele Käufe sind bereits abgeschlossen zu 10 kr. das Sester, sowie beim Kernobst Aepfel zu 6—8 kr., Birnen 8—12 kr. das Sester.

Wallis. Hier trinkt man schon neuen Wein seit Anfang August.

[Eine Erscheinung macht sich eben wieder an den Kartoffeln bemerkbar.] Dieselben treiben nämlich im Boden Keime und sezen nochmals kleine Knollen an. Zeigt sich dieser Auswuchs bei den Frühkartoffeln, so ist es höchste Zeit, dieselben aus dem Boden zu nehmen und die Keime zu entfernen, denn die Frucht verliert sehr an Mehlgehalt und wird übelschmeckend. Bei den Spätkartoffeln steht weniger zu befürchten, und könnte die neu angesezte Frucht, wenn die Witterung nur einigermaßen günstig bleibt, noch zu gesunden und kräftigen Knollen auswachsen. Seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit kam diese Erscheinung nicht mehr vor, weil meistens um diese Zeit die Kartoffeln schon erkrankten, und erst seit dem Auftritt der Krankheit scheinen die meisten Leute die Kartoffelpflanze mehr zu beobachten, daher nun das Neue der Erscheinung.

Konstantinopel, den 15. Aug. Gute Ernteberichte treffen aus den Provinzen ein.

Rotterdam, den 22. Aug. Indigo sehr fest. Krapp nicht angeboten, ord. und mittel unberaubt 23 à 30 fl. bezahlt, gute kräftige Waare theurer. Domingo Blauholz auf $3^1/_{16}$ fl. gehalten, Laguna $5^1/_4$ fl. Manzanilla Gelbholz $4^1/_2$ fl. Quercitron unverändert.

Heilbronn, den 27. Aug. Der gestrige Ledermarkt war wieder sehr stark besucht und waren auch die Zufuhren von Leder bedeutend. Es wurden in fertiger Waare über 800 Centner abgewogen und alle Gattungen Leder wieder zu hohen Preisen bezahlt. (H. T.)

Vom Oberrhein, vom 25. August. Der Holzhandel ins Ausland und die Flößerei auf dem Rheine, welche den Sommer über völlig darniederlagen, zeigen wieder etwas Leben; doch ist von jener großen Lebhaftigkeit nicht die Rede, die in früheren Jahrgängen um diese Zeit zu herrschen pflegte.

In Mittelfranken hat an einzelnen Orten bereits die Hopfenernte begonnen, die, wie es heißt, dort sehr ergiebig ausfallen wird. In Folge des Regens in der vorigen Woche ist das Gewächse in manchen Gärten etwas roth geworden.

Vom Kaiserstuhl, den 24. Aug. Die Weinpreise sind wieder bedeutend gefallen, so daß man den Bahlinger und Eichstetter zu 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. per Ohm kauft.

Aus der Ortenau, den 25. Aug. Der Mangel an Futter in Folge der eingetretenen Dürre macht sich bei uns sehr fühlbar, und wird mancher Bauer sich genöthigt se-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hen, manches Stück Vieh abzuschaffen. Hoffentlich werden die Gewitterregen unsern Rübenbau begünstigen und dadurch einen Ausfall des Futters einigermaßen ersezen. Auch hat man neben einer reichen Ernte einen schönen Erlös aus Tabak zu gewärtigen, wenn freilich auch jene Vollkommenheit wie in der Pfalz oder auf dem Gute des Hrn. Dahmen im Kinzigthale nicht erreicht wird. Alle unsere Holzbauern, welche aus dem Kinzigthale zurückkehren, können die Pracht des Tabaks auf dem Dahmen'schen Gute nicht genug bewundern. Während man es hier nicht begreifen will, daß dort der Tabak so nieder geköpft wird, scheint uns Dies gerade eine Hauptursache seines üppigen Standes zu seyn, indem so aller Saft in die wenigen Blätter schießt und des Kaufmanns Gut desto höher bezahlt wird. Hieraus erklärt sich der Unterschied, daß, während man in hiesiger Gegend 18 fl. per Zentner erlöste, für den Kinzigthaler Tabak im lezten Jahr bis zu 30 fl. per Zentner bezahlt wurden, und schon jezt Kaufliebhaber sich erkundigen sollen, was man für Kinzigthaler, nach der Manier des Hrn. Dahmen behandelten Tabak fordern wolle. (K. Z.)

Aus der Schweiz. Einen Begriff von dem Reichthum der dießjährigen Obsternte gibt der Umstand, daß im Canton Zug lezteS Jahr das Viertel Birnen zu 2 bis 2½ Fr. verkauft wurde, heuer aber in besserer Qualität zu 30 bis 60 Cent. angeboten wird. Bei 300 Dörröfen werden wenigstens 10 Wochen lang das Feuer zum Trocknen von Zwetschen, Aepfeln und Birnen unterhalten, und zudem kann der Landmann seine Fässer mit Most füllen. Ein Landwirth aus dem Jura theilt mit, daß er Aehren mit 26 Fesen, und sogar Fesen mit 4 vollkommenen Körnern (eine wahre Naturseltenheit) gefunden habe. In Yverden sind die weißen Weine um 100 Fr. per Char gefallen. Aus den Witterungsverhältnissen des Jahres und dem stetigen Barometerstand, der beständig ein weit höherer war, als der einer ganzen Reihe von Jahren, läßt sich neben manchen Naturerscheinungen auf einen schönen Nachsommer schließen.

Koblenz, den 28. August. Obschon die Aepfel in hiesiger Umgegend in diesem Herbste einen reichlichen Ertrag liefern, so werden solche doch schon jezt von englischen Händlern, welche sie per Schiff nach England versenden, mit 1 Thaler 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. per Centner bezahlt.

Tübingen, den 28. August. [Fleischpreise.] 1 Pfd. Ochsenfleisch 10 kr. — 1 Pfd. Rindfleisch 7 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 6 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. — 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Pfullendorf, den 25. August. Reps, 101 Malter 9 S. zu 20 fl.. 18 fl. 37 kr., 17 fl. 18 kr. pr. Malter.

Freiburg, den 22. Aug. Waizen 15 fl. 10 kr., Halbwaizen 13 fl., Roggen 10 fl. 53⅓ kr., Molzer 9 fl. 5 kr., Gerste 9 fl. 12½ kr., Haber 7 fl. 37½ kr., pr. Malter.

Pforzheim, den 22. Aug. Kernen 16 fl. 6 kr., Gerste 10 fl., Haber 8 fl., per Malter, Heu (Ctr.) 3 fl.

Heidelberg, den 25. August. Kernen 12 fl. 30 kr., Waizen 11 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 27 kr., Spelz 6 fl. 14 kr., Haber 6 fl. 50 kr., Einkorn 6 fl. 30 kr., per Malter, Heu (Ctr.) 3½ fl.

Mengen, den 22. August.

Kernen	2fl.—kr.	1fl.52kr.	1fl.46kr.
Gerste	1fl.32kr.	1fl.24kr.	1fl.16kr.
Roggen	1fl.15kr.	1fl.11kr.	1fl. 8kr.
Haber	1fl. 6kr.	1fl. 3kr.	1fl.—kr.

Tuttlingen, den 24. August.

Kernen alt	2fl. 5kr.	1fl.46kr.	1fl.23kr.
Gerste neu	1fl.34kr.	1fl.25kr.	1fl. 8kr.
Mischelfrucht	1fl.17kr.	1fl.11kr.	1fl.—kr.
Haber	1fl.10kr.	1fl. 4kr.	—fl.48kr.
Dinkel	—fl.53kr.	—fl.51kr.	—fl.45kr.
Bohnen	—fl.—kr.	1fl.34kr.	—fl.—kr.

Geislingen, den 22. August.

Kernen	2fl. 1kr.	1fl.56kr.	1fl.48kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.24kr.	—fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.25kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	7fl.33kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 10,377 fl. 17 kr. — Kernen abgeschl. 11 kr., Roggen abgeschl. 16 kr., Gerste aufgeschl. 3 kr., Haber abgeschl. 36 kr.

Oberndorf, den 28. August.

Kernen	2fl. 6kr.	2fl.—kr.	1fl.56kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.24kr.	—fl.—kr.
Dinkel	—fl.46kr.	—fl.45kr.	—fl.44kr.
Haber	1fl. 3kr.	1fl.—kr.	—fl.54kr.

Schramberg, den 27. August.

Kernen	2fl.15kr.	1fl.58kr.	1fl.33kr.
Mühlfrucht	1fl.20kr.	1fl.13kr.	1fl. 8kr.
Haber	1fl.15kr.	1fl. 1kr.	—fl.54kr.

Bei einem Kernenmittelpreis von 1 fl. 58 kr. darf kosten der 4 Pfundlaib unausgezogenes Kernenbrod 13 kr., der 4 Kreuzerwecken muß wägen 22 Loth.

Tübingen, den 28. August.

Dinkel	7fl.40kr.	7fl.19kr.	6fl.50kr.
Haber	7fl.54kr.	7fl.20kr.	6fl.52kr.
Kernen	16fl.—kr.	15fl.44kr.	15fl.—kr.
Gerste	11fl. 1kr.	10fl.45kr.	10fl.38kr.
Bohnen	—fl.—kr.	16fl.19kr.	—fl.—kr.

Altshausen, den 18. August.

Kernen	17fl.30kr.	16fl.—kr.	15fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.30kr.	—fl.—kr.

Ochsenhausen, den 24. August.

Kernen	16fl.17kr.	15fl.37kr.	15fl.20kr.
Haber	—fl.53kr.	—fl.44kr.	—fl.39kr.

Hall, den 26. August.

Kernen	17fl.52kr.	16fl.26kr.	14fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	10fl. 8kr.	—fl.—kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl. 6kr.	—fl.—kr.

Gesammterlös 6475 fl. 42 kr. — Kernen abgeschl. 1 fl. 32 kr., Gerste abgeschl. 4 kr.

Waldsee, den 25. August.

Kernen	19fl.18kr.	18fl.42kr.	17fl.56kr.
Roggen	—fl.—kr.	10fl.55kr.	—fl.—kr.
Gerste	11fl.34kr.	10fl.59kr.	10fl. 6kr.
Haber	7fl.20kr.	6fl.32kr.	5fl.59kr.

Ulm, den 22. August.

Kernen	2fl.11kr.	2fl. 7kr.	2fl. 2kr.
Roggen	1fl.30kr.	1fl.26kr.	1fl.24kr.
Gerste	1fl.32kr.	1fl.29kr.	1fl.25kr.
Haber	1fl.10kr.	1fl. 6kr.	1fl.—kr.

Riedlingen, den 24. August.

Kernen	2fl. 7kr.	2fl.—kr.	1fl.53kr.
Roggen	1fl.26kr.	1fl.23kr.	1fl.18kr.
Gerste	1fl.29kr.	1fl.26kr.	1fl.22kr.
Haber	1fl. 1kr.	—fl.56kr.	—fl.48kr.

Biberach, den 26. August.

Kernen	2fl.16kr.	2fl.12kr.	2fl. 6kr.
Roggen	1fl.31kr.	1fl.27kr.	1fl.20kr.
Gerste	1fl.24kr.	1fl.17kr.	1fl.11kr.
Haber	—fl.52kr.	—fl.49kr.	—fl.47kr.

Ravensburger Wochenmarkt am 29. August 1857.

Kernen	18fl.44kr.	18fl. 9kr.	17fl.25kr.
Roggen	—fl.—kr.	12fl.48kr.	—fl.—kr.
Gerste	11fl.33kr.	10fl.58kr.	9fl.48kr.
Haber	7fl.34kr.	7fl. 7kr.	6fl.41kr.
Oelsamen	23fl.33kr.	23fl.27kr.	23fl.18kr.

(Kernen aufgeschl. 31 kr., Roggen aufgeschl. 48 kr., Gerste abgeschl. 11 kr., Haber aufgeschl. 10 kr., Oelsamen abgeschl. 15 kr.

1 Simri Kartoffeln 28 bis 34 kr.
1 Sri. Aepfel 48 kr.
1 Sri. Birnen 1 fl. 6 kr.

Geldsorten.

Pistolen	9.	37—38.
dto. Preußische	9.	55—56.
Holländ. Zehnguldenstücke	9.	46—47.
Randdukaten	5.	30½—31½.
20-Frankenstücke	9.	20—21.
Englische Souvereigns	11.	42—46.
Preuß. Kassenscheine	1.	45—¼.

Kurszettel. Frankfurt, den 27. August.

Staatspap. u. Anlehensloose:	Papier	Geld.
Preußen:		
4½% Obligationen d. Rothsch.	100½	—
Baiern:		
4½% Obligationen	100⅜	—
5% Obligationen	101½	—
Württemberg:		
4½% Obligationen	103¾	—
3½% "	92¾	92½
Baden:		
4½% Obligationen	102⅝	102⅜
50 fl. Loose von 1840	87⅛	—
35 fl. Loose von 1845	51½	—
Kurhessen:		
40 Thlr. Loose	40⅝	—
Großh. Hessen.		
50 fl. Loose	118	—
25 fl. Loose	34½	—
Nassau:		
25 fl. Loose	33⅜	33

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.

Revier Sulz.

Holz Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 7. und 8. Septbr. d. J. werden aus nachbenannten Staatswaldungen verkauft:

1) aus dem Schlag Eichwald I. 51½ Klftr. Nadelholz Scheiter und Prügel, 11 Klftr. dto. Rinden und 14,700 dergl. gebundene Wellen;
2) aus der Sigmarswanger Hut und zwar: aus der Stumpenebene, Stumpenhalde, Oefele ꝛc. 9 Stämme Langholz, 3 Klöze, 13 Klftr. Nadelholz und 450 dto. Wellen;
3) aus der Sulzer Hut und zwar: aus der mittleren Breite, Fischingerhölzle, Schloßhalde u. s. f. 8¼ Klftr. und 430 Wellen lauter Nadelholz.

Zusammenkunft am 1. und 2. Tag im Schlag Eichwald bei der Saatschule, je Morgens 8 Uhr, wenn das Wetter günstig, im andern Fall zu derselben Stunde auf dem Rathhaus in Sulz.

Sulz, dem 28. August 1857.

K. Forstamt.

Hechingen.

Lichter- und Abwerg Lieferung.

Die Lieferung von 7 Ztr. Talglichtern, und von 3 „ Abwerg zur unterfertigten Stelle wird bei gleicher Qualität an den Mindestfordernden vergeben.

Beide Artikel können nach erfolgter Zusage sofort oder, wenn es vorgezogen werden sollte, aber in noch näher zu bestimmenden Intervallen vom Oktober d. J. bis April k. J. geliefert werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte unter Beischluß von Proben bis 15. September l. J. einsenden.

Den 28. August 1857.

Fürstliche Brauerei Verwaltung.

Oberamtsgericht Oberndorf.

Amortisation eines Pfandscheins.

Der von Lammwirth Severin Haas in Schramberg der Jakob Langenbacher'schen

Pflege des Gemeindepflegers Sohmer von da für eine Kaufschillingsforderung von 108 fl. unter dem 4. Dezbr. 1856 ausgestellte Pfandschein ist verloren gegangen, die Schuld selbst aber ist längst bezahlt. Es wird deßhalb der gegenwärtige Besizer der Urkunde aufgefordert, seine Rechte binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt und der Eintrag im Unterpfandsbuch gelöscht würde.

Den 25. August 1857.

K. OberamtsGericht.
Speidel.

Rottweil a. N.

Zweiter und lezter Verkauf der obern Pulverfabrik.

Dieses in der Gantmasse des Bernhard Burkart vorhandene Anwesen, das zu 9,500 fl. angekauft ist, und welches sich vermöge seiner günstigen Lage und der damit verbundenen Wasserkraft, auch zu Gründung eines andern Etablissements eignet, kommt, in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags, am

Samstag den 12. September 1857,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum leztenmal zum Verkauf.

Dasselbe umfaßt:

Ein 3stockiges Wohnhaus am Neckar, bei der obern Pulvermühle, von Stein erbaut, mit Scheuer, 2 Stallungen und gewölbtem Keller;

drei Werkhäuser in der Nähe des Wohnhauses, in welchen die Pulverfabrikation betrieben wird, mit je einem 20′ hohen Wasserrad.

Nro. I. enthält 2 Polirfässer und ein Schwefelfaß.

Nro. II. enthält 2 Stampfströge mit 28 Stämpfeln; sammt Metallstiefeln hält jeder Stämpfel ca. 75 Pfund Gewicht.

Nro. III. enthält 2 Stampfströge mit 20 Stämpfeln, im Gewicht wie oben;
1 Kernmaschine und eine Kernmühle mit Walzen.

In einem Nebengebäude ist die gußeiserne hydraulische Presse aufgestellt. Zum Brennen der Kohlen sind 2 große, gußeiserne, je 10 Centner schwere Kessel vorhanden.

In der Nähe der Fabrikgebäude befinden sich
ein Trockenhaus,
ein Raffinirhaus,
die erforderlichen Magazine
und Remisen,
und
ca. 3½ Mrg. Güter am Neckar.

Auswärtige, hier unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen zu versehen.

Den 25. August 1857.

Rathsschreiber
Burry.

Eutingen.

Mode- & Ellenwaarenlager.

Mein wohlassortirtes Lager in wollenen Tüchern, das ich mit den neuesten Dessins in Modestoffen completirt habe, bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig erlaube ich mir hauptsächlich wegen der statthabenden Firmung die Firmpathen auf mein reichhaltiges Ellenwaaren-Lager aufmerksam zu machen, da ich durch frühere Einkäufe noch verhältnißmäßig billige Preise machen kann.

Kaufmann Hummel.

---

2 Pfronstetten, Oberamts Münsingen.

HofgutsVerkauf oder Verpachtung.

Dem Beschlusse der Vormundschaftsbehörde gemäß wird das in der Verlassenschaftsmasse des Johann Georg Schmidt, verstorbenen Bauers von hier, vorhandene Hofgut, bestehend in:

1 zweistockigen massiv erbauten Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern,
1 zweistockigen in Mauern und Riegelwandungen erbauten Scheuer mit 2 Tennen und 3 Stallungen,
1 zweistockigen massiv erbauten Scheuer mit Stallung,
1 massiv erbauten Waschhaus mit Schweinstall und Backofen, — sämmtlich mit Platten gedeckt, —
⅛ Mrg. 39,5 Rth. Hofraum,
4⅜ Mrg. 28,9 Rth. Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus,
104⅝ Mrg. 29,2 Rth. Aeckern,
4⅞ Mrg. 36,3 Rth. Wiesen u. Ländern,
1 Realgerechtigkeit auf jährliche 5 Klftr. Brennholz nebst Reisachabfall,
im Gesammtanschlag von 17,165 fl.

am Montag den 7. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Pfronstetten im öffentlichen Aufstreich dem Verkauf ausgesezt und hiemit zugleich für den Fall, daß ein genügender Erlös nicht erzielt werden sollte, ein Versuch der Verpachtung des Guts auf 9 Jahre verbunden werden. Der größte Theil des nöthigen Viehs und der Baumannsfahrniß, sowie der noch vorhandene dießjährige Feldertrag werden auf Verlangen in den Kauf oder Pacht gegeben.

Die in gutem baulichen Stande befindlichen Gebäude liegen an der durch den Pfarrort Pfronstetten führenden Staatsstraße von Reuttlingen nach Riedlingen, welche durch die Eisenbahn nach Reutlingen erhöhte Bedeutung gewinnen wird und zu günstigem Absaz der Felderzeugnisse wesentlich beiträgt; das Gut gilt vermöge der vorzüglichen Beschaffenheit der Felder als das beste der Markung; auch sind nicht nur die Räumlichkeiten der OekonomieGebäude auf einen beträchtlich größern, als den gegenwärtigen Güterbesiz berechnet, sondern es ist auch zur Erwerbung weiterer Feldgüter besonders jezt die günstigste Gelegenheit vorhanden, wobei noch angefügt wird, daß die Preise der Güter auf der größtentheils ebenen Pfronstetter-Markung in Betracht ihrer Ertragsfähigkeit gegen die der Nachbarorte ungewöhnlich nieder stehen.

Kaufs- und Pachtliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und VermögensZeugnissen versehen, werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei einem entsprechenden Erlös der Zuschlag an den Käufer sogleich erfolgen wird, und der Pfleger, Gemeindepfleger Buk, angewiesen ist, bei Einsichtnahme des Guts den Liebhabern den nöthigen Vorschub zu leisten.

Den 16. August 1857.

K. Amtsnotariat Hayingen.
Zimmermann.

Rottenburg.

Eine größere Parthie sehr alte aber gut gelagerte feine

Varinas RauchTabacke

in Paket, weit unter den Fabrikpreisen, um damit zu räumen, das Pfund zu 30 kr. bei

Carl Sautermeister.

Gammertingen.

FischwasserVerpachtung.

Freitag den 11. September d. J.,
Morgens 9 Uhr,

wird auf dem städtischen Rathhause dahier das Fischwasser in dem Lauchert- und Vehlaflusse, hiesiger Gemarkung, auf 9 Jahre in Pacht gegeben. Das Nähere vor der Verpachtung. Auswärtige haben sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen.

Den 29. August 1857.

Bürgermeisteramt.

---

1 Heiligenzimmern.

Weg- & Brückensperre.

Die Brücke über die Stunzach in dem obern Thale, worüber der Weg von hier nach Binsdorf, und so von dort hieher führt, wird abgebrochen und versezt; es kann daher dieselbe vom 25. d. M. an bis zu weiterer Bekanntmachung nicht befahren werden. Wer nun von hier nach Binsdorf fahren will, muß weiter oben im Thal, die sogenannte Binsdorfer Mühlesteig benüzen.

Dieses zur allgemeinen Nachricht.

Den 22. August 1857.

BürgermeisterAmt.
Bächle.

Salzstetten, Oberamts Horb.

Feiler Hühnerhund.

Ein gut dressirter Hühnerhund, ferm apport zu Wasser und zu Land, brauner Farbe, glatthaarig, 2½ Jahre alt, ist seinem jezigen Besizer entbehrlich geworden und um den festen Preis von 30 fl. zu verkaufen bei

Ochsenwirth Dettling.

Sulz.

Farren feil.

Einen 13 Monate alten, gut gewachsenen Farren, Kreuzung von der SchweizerLimburger Raçe, hat zu verkaufen

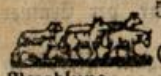
Posthalter Armbruster.

Rottenburg.

Schafe- und ChaiseVerkauf.

Die Verlassenschaft des Herrn Pfarrers Laur in Wurmlingen, Oberamts Rottenburg, verkauft

den 3. September 1857
59 Stücke Schafe
und eine
Chaise um baare
Bezahlung.



M. Laur.

Biberach bei Ulm.

Auf die bevorstehende Frühlingssaat empfehle ich auch dieses Jahr und zwar in ausgezeichnet schöner und vollkommener Waare

IllerthalerRoggen
(Korn)
und
FußacherDinkel

(sogenannte Berneker oder Höchster Veesen) nebst denen dazu tauglichen zwei Düngersorten: künstlicher Guano, der billigste von Süddeutschland, und aufgeschlossen Knochenmehl und sichere bei sämmtlichen Artikeln billige Preise und reelle Bedienung zu.

Den 10. August 1857.

F. Wißhak zum Hasen.